

Chur in Kürze.

Vortragsunterlagen

Alles was Sie über Chur wissen müssen – kurz und bündig.
Stand: Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

Willkommen in Chur.....	2
Lage	2
Statistische Daten.....	3
Churer Stadtwappen.....	3
Einwohnergemeinde	4
Bürgergemeinde	4
Kreis Organisation	5
Geschichte.....	5
Zünfte	8
Epidemien und Hungersnöte.....	10
Erdbeben und Überschwemmungen.....	10
Brände	11
Sehenswürdigkeiten von Chur	12
Partnerstädte.....	16

Willkommen in Chur

Chur, die Hauptstadt des Kantons Graubünden, bietet seinen Einwohnerinnen und Einwohnern in allen Belangen eine hohe Lebensqualität. Triftige Gründe dafür sind das besondere Klima, die Wohnlichkeit, das breite Aus- und Weiterbildungsangebot, die kulturelle Vielfalt, die stadtnahen Natur- und Erholungsräume, nahezu unbegrenzte Sport- und Freizeitmöglichkeiten, das attraktive Zentrum mit der malerischen Altstadt und den mediterranen Einflüssen.

Chur ist idealer Ausgangsort für das Berg- und Bahnerlebnis. So können die Bergwelt Graubündens und die UNESCO-Weltkulturerbe-Strecken der Rhätischen Bahn mit Bernina und Glacier Express entdeckt werden. Die kulturellen und kulinarischen Vorzüge der ältesten Stadt sind ein Genuss! Besonders sehenswert sind der bischöfliche Hof, das Domschatzmuseum und die dreischiffige Kathedrale Sankt Mariä Himmelfahrt. Ob Drei Bünde, Giacometti, Biodiversität oder Souvenir, der Hauptort Graubündens bietet mit den drei kantonalen Museen und über 500 Geschäften, Programm für jedes Wetter!

Lage der Stadt Chur und Graubünden, sowie ihre Ausflugsziele

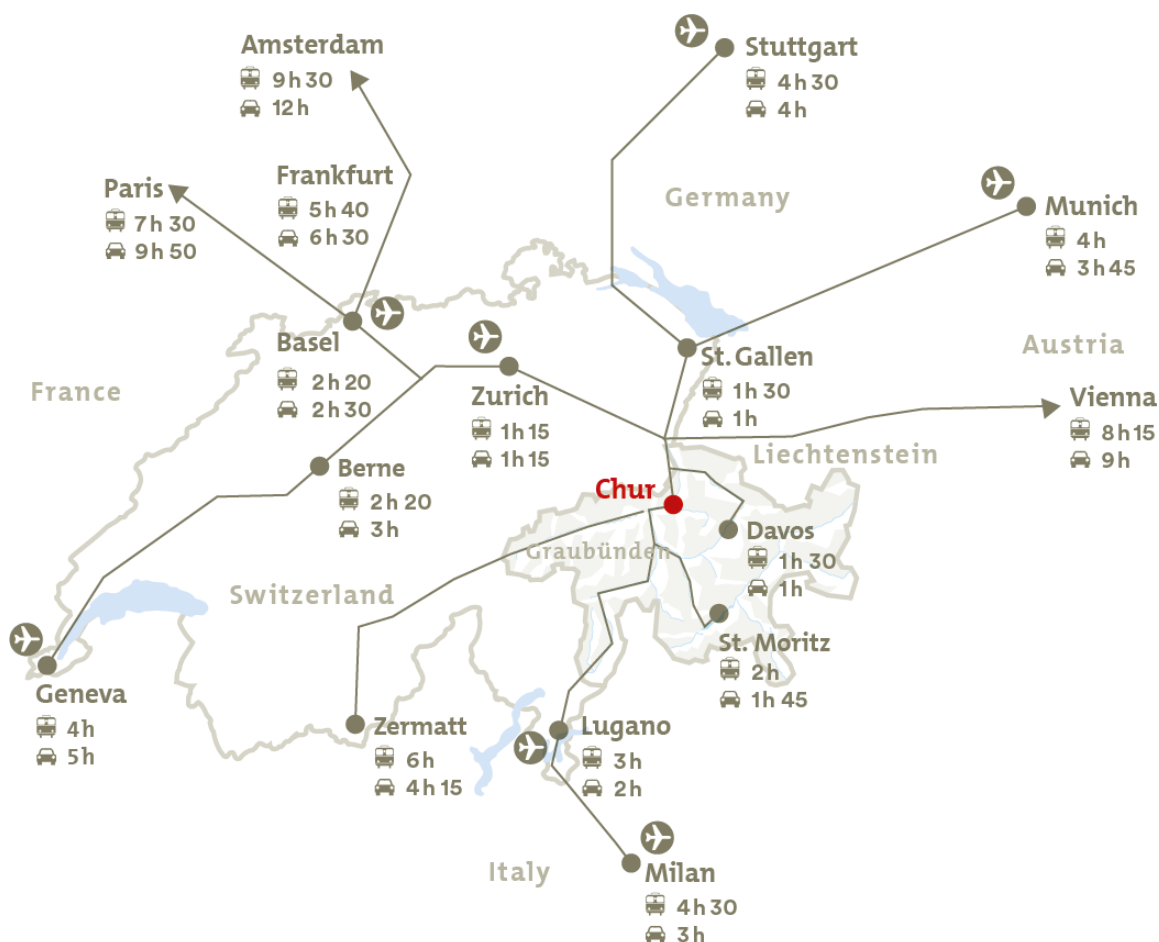


Abbildung 1: © Chur Tourismus

Statistische Daten

Fläche	Total	8'199 ha
(Chur, Haldenstein, Maladers, Tschierschen-Praden)	Davon Wald	3'571 ha
Höhenlagen		
Niedrigster Punkt	Rhein bei Haldenstein	538 m ü.M.
Höchster Punkt	Parpaner Weisshorn	2'823 m ü.M.
Bahnhofplatz Chur		584 m ü.M.
Stand der Bevölkerung am 31.12.2025	Total	41'713

Churer Stadtwappen



Abbildung 2: © Stadt Chur

Beschreibung:

In Silber dreigezinntes rotes Stadttor, im Tor aufrechter schwarzer Steinbock, rot bewehrt.

Begründung:¹

Überliefertes Wappen der Stadt Chur, jedoch vereinfacht und auf die wesentlichsten heraldischen Bestandteile der Überlieferung beschränkt. Zur Überlieferung des Stadtsiegels und des Stadtwappens siehe neben den zahlreichen verschiedenen Siegeln in der Siegelsammlung des Rätischen Museums, welche bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen und eine Reihe städtischer Ämter und Würden umfassen, auch die Wiedergaben der Churer Stadtwappen nach den Chroniken von Stumpf, 1548, Guler von Wyneck, 1616, Merian, 1642, und die Wappenabbildungen in der Sammlung des Staatsarchivs

Graubünden. Beachte Jenny R., Siegel und Wappen der Stadt Chur, Chur 1979, mit einlässlicher Würdigung der überlieferten Siegel des 13.-15. Jh. sowie der heraldischen Bereinigung des Wappens durch die kantonale Wappenkommission.

Stadtfarben:

Rot-Weiss-Schwarz.

¹ Literatur: Wappenbuch des Kantons Graubünden, Chur 1982, S. 168.

Einwohnergemeinde

Gemeinderat

Der Gemeinderat besteht aus 21 Mitgliedern, die alle vier Jahre nach dem Proporzverfahren gewählt werden. Für die Legislatur 2025 - 2028 setzt sich der Gemeinderat wie folgt zusammen:

Freie Liste & Grüne 3 Sitze, Die Mitte Chur 3 Sitze, SP 5 Sitze, SVP 4 Sitze, Grünliberale Partei 2 Sitze, FDP 4 Sitze

Wer dem Rat ununterbrochen während drei Amtsperioden angehört hat, ist für die nachfolgende Amtsperiode nicht mehr wählbar. Dem Gemeinderat steht die Oberaufsicht über die gesamte städtische Verwaltung zu.

Stadtrat (ausführende Behörde)

Der Stadtrat besteht aus dem Stadtpräsidenten bzw. der Stadtpräsidentin (Vorsitz) und zwei vollamtlichen Mitgliedern. Die Stadträtinnen und Stadträte werden alle vier Jahre im Majorzverfahren gewählt. Für die Amtsperiode 2025 - 2028 gehört der Stadtpräsident der FDP sowie je ein Mitglied der SP und der Freien Liste & Grünen an; ihre Amtszeit ist auf 12 Jahre beschränkt. Der Stadtrat leitet die städtische Verwaltung als Kollegialbehörde. Je ein Mitglied steht einem der drei Departemente der Stadtverwaltung vor.

Schulrat

Der Schulrat arbeitet als Gesamtbehörde. Jedem Schulhaus ist jedoch ein Ratsmitglied als Ansprechperson zugewiesen. Der Schulrat besteht aus 11 Mitgliedern. Das für das Schulwesen zuständige Stadtratsmitglied ist von Amts wegen Präsident:in des Schulrates, die übrigen Mitglieder werden alle vier Jahre nach dem Majorzverfahren vom Volk gewählt.

Bürgergemeinde

Bürgerrat

Der Bürgerrat besteht aus dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin als Vorsitz, dem Vizebürgermeister oder der Vizebürgermeisterin, sieben Ratsmitgliedern und zwei Stellvertretungen. Die Behördenmitglieder der Bürgergemeinde werden alle vier Jahre von der Churer Bürgerschaft gewählt.

Aufgaben

- Verwaltet das bürgerliche Vermögen und die bürgerlichen Fonds
- Betreut und verwaltet das bürgerliche Grundeigentum
- Erteilt das Bürgerrecht
- Nimmt Betreuungsaufgabe für hilfsbedürftige Churer Bürgerinnen und Bürger wahr
- Besitzt mehrere Liegenschaften in Chur, Arosa, Churwalden, Domat/Ems, Trimmis, Tschierschen, Surses. Sowie mehrere Alpen, hauptsächlich in Arosa.
Die Bürgergemeinde Chur besitzt über 5'200 Hektaren Land.
- Betreibt ein Alters- und Pflegeheim in Chur
- Führt die Geschäftsstelle des Verbandes Bündnerischer Bürgergemeinden
- Beschäftigt ca. 80 Mitarbeitende

Kreisorganisation (dient vor allem als Wahlkreis für die Bestellung des Grossen Rates)

Organe:

- Kreismunicipe
- Kreisrat

Das Kreispräsidium besteht aus der Kreispräsidentin bzw. dem Kreispräsidenten sowie deren bzw. dessen Stellvertreterin bzw. Stellvertreter.

Kreisrat:

Der Kreisrat setzt sich aus dem Kreispräsidium sowie aus fünf vom Gemeinderat der Stadt Chur aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern zusammen.

Kreispräsidium:

Der Kreispräsidentin bzw. dem Kreispräsidenten oder bei dessen Verhinderung der Stellvertretung stehen alle Befugnisse zu, die nicht durch Verfassung oder Gesetz einem anderen Organ übertragen sind.

Geschichte



Abbildung 3: © Flavio Schlegel

Chur – die älteste Stadt der Schweiz²

Gebiete der heutigen Stadt Chur waren von der Jungsteinzeit bis in die Römerzeit besiedelt, wie archäologische Grabungen belegen. Erste Funde reichen sogar in die Altsteinzeit zurück. Daher bezeichnet sich Chur als älteste Stadt der Schweiz. Zur langen Geschichte beigetragen hat die spezielle geografische Lage. Chur liegt am Kreuzungspunkt mehrerer Wege: vom Rheintal ins Oberland bzw. Schanfigg sowie über die Pässe Julier, Septimer, San Bernardino und Splügen in den Süden. Chur hat ein wechselvolles Schicksal als römischer Vicus, Bischofs- und später Zunftstadt, Vorort des Gotteshausbundes und Kantonshauptstadt erlebt.

Vor gut 2'000 Jahren nahm mit dem Eroberungsfeldzug der kaiserlichen Stiefsöhne Drusus und Tiberius die römische Vergangenheit der heutigen Stadt Chur ihren Anfang. Die Siedlungsgeschichte Churs ist jedoch weit älter; Spuren reichen in die Zeit um 11'000 v. Chr. zurück. In ur- und frühgeschichtlicher Zeit war das Gebiet links (Welschdörfli) und rechts (Sennhof/Karlihof) der Plessur besiedelt, in spätrömischer Zeit entstand das Kastell auf dem Hof.



Abbildung 4: © Flavio Schlegel

Schon 451 wird mit Asinio zum ersten Mal ein Bischof von Chur erwähnt; die Anfänge des Bistums reichen aber vermutlich bis ins 4. Jahrhundert zurück. Gegen Ende des ersten Jahrtausends nahm der Bischof auch in weltlichen Belangen eine immer bedeutendere Stellung ein. Er profitierte dabei von der Gunst der deutschen Kaiser, die ihm wichtige Privilegien wie etwa 952 den Churer Zoll schenkten. Ab 1299 war der Bischof im Besitz der hohen Gerichtsbarkeit über Chur und einige umliegende Dörfer. Als Landesherr hatte er auch das Recht, den Stadtrat und verschiedene Stadtämter zu besetzen. Die Stadt stand schon seit längerer Zeit auf gespanntem Fuss mit dem «Hof»; die vorwiegend gewerbliche Bürgerschaft

² Churer Stadtgeschichte, Bd. I, S. 303ff, Bd. II, S. 121ff, Chur 1993

versuchte, Stadtrechte und -einkünfte vollständig an sich zu ziehen. Nach einem verheerenden Brand 1464, der grosse Teile der Stadt zerstört hatte, schickten die Bürger eine Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof. Friedrich III. bestätigte nicht nur die wenigen alten Rechte, sondern bewilligte auch die fast vollständige Befreiung von der bischöflichen Herrschaft.

Die damit möglich gewordene neue Stadtverfassung beruht im Wesentlichen auf den neugegründeten fünf Zünften (Rebleute, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Pfister). Nur Stadtbürger konnten Zunftmitglieder werden, Nichtbürger sowie Leibeigene, unehelich Geborene und die Frauen waren ausgeschlossen. Eine Zunftordnung regelte bis ins kleinste Detail Organisation und Tätigkeiten. Es existierten Vorschriften über Arbeitszeit, Lehrlings- und Gesellenzahl pro Betrieb, Aufnahme von neuen Meistern und Warenqualität. Aber auch die Landwirtschaft, die in Chur bis weit in die Neuzeit eine wichtige Rolle spielte, wurde von der Zunftordnung erfasst. So hatten beispielsweise die Zünfte die Hirten für das in der Stadt gehaltene Vieh zu stellen. Durch die neue Zunftverfassung ging die politische Macht vom Bischof an die Handwerksverbände über; eine politische Karriere in Chur war nur noch als Zunftmitglied möglich. Deshalb traten auch Adelige und Patrizier den Zünften bei.

Der noch verbliebene Einfluss des Bischofs in der Stadt wurde durch die Reformation weiter geschmälert. Da Chur die neue Lehre übernahm, war nun für eine politische Karriere nicht nur Bürgerrecht und Zunftmitgliedschaft, sondern auch die evangelische Konfession unabdingbare Voraussetzung.

Nicht nur 1464, sondern noch bis ins 19. Jahrhundert wurde Chur immer wieder von Grossbränden heimgesucht, so wurden 1574, 1576 und 1674 zum Beispiel ganze Stadtteile zerstört, 1811 verbrannten die Domherren-häuser auf dem Hof sowie Turm und Dach der Kathedrale. Während der Bündner Wirren im Zusammenhang mit dem 30-jährigen Krieg mussten die Churer:innen die Einquartierung fremder Truppen - zuerst spanisch-österreichischer, dann französischer - erdulden. Auch hatte die Stadt schwer an den Kriegsschulden zu tragen. Nur gerade gut 160 Jahre nach den Bündner Wirren wiederholte sich für Chur die Besetzung durch fremde Truppen. Während der französischen Revolution und den



Abbildung 5: © Flavio Schlegel

napoleonischen Feldzügen wurde Graubünden ab 1798/99 zum Kriegsschauplatz und je nach Kriegsglück geriet die Stadt in französische oder österreichische Hand.

Obwohl die Zünfte in Chur den Untergang des anciens régimes überstanden hatten und wieder neu auflebten, erwies sich die Zunftordnung zunehmend als Hemmschuh. Eine nur für relativ wenige geltende politische Mitsprache und die fehlende Gewerbefreiheit stiessen immer mehr auf Kritik der benachteiligten Bewohner. Aber erst 1840 erfolgte die Aufhebung der Zünfte und die Einführung einer neuen liberalen Stadtverfassung.

Seit 1803 gehört Graubünden als weiterer Kanton der Eidgenossenschaft an, und Chur gelang es, sich nach anfänglicher Konkurrenz von Ilanz und Davos als Hauptstadt durchzusetzen. Im 20. Jahrhundert, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, wuchs die Stadt unaufhaltsam und beherbergt heute 15-mal mehr Einwohner und Einwohnerinnen als vor 200 Jahren. Das kleine, von Landwirtschaft und Transit geprägte Zunftstädtchen hat sich in eine moderne Verwaltungsstadt gewandelt, in der wegen ihrer Zentrumsfunktion eine ganze Anzahl nicht nur städtischer, sondern auch kantonaler Verwaltungszweige und kultureller Institutionen ihren Sitz gefunden haben.

Zünfte³

1464/1465 Nach einem verheerenden Brand, der grosse Teile der Stadt zerstört hatte, erhielten die Churer Bürger von Kaiser Friedrich III. neben der Bestätigung der verbrannten Privilegien neu das Recht, Zünfte einzuführen. Die damit möglich gewordene neue Stadtverfassung beruhte im Wesentlichen auf folgenden fünf Zünften:

- **Rebleutezunft**, dazu gehörten vor allem Grundbesitzer
- **Schuhmacherzunft**, dazu gehörten die Gerber, Metzger und Schuhmacher
- **Schneiderzunft**, dazu gehörten die Wattleute (Tuchleute), die Tuchscherer, die Kürschner, die Krämer, die Weber, die Seiler, die Hutmacher und die Schneider
- **Schmiedezunft**, dazu gehörten die Steinmetze, die Maurer, die Zimmerleute, die Maler, die Glaser, die Sattler, die Wagner, die Schädler (Küfer), die Rädermacher, die Goldschmiede und die Schmiede
- **Pfisterzunft**, dazu gehörten die Müller, die Meitzler (Kleinhändler), die Kornverkäufer, die Wirte, die Fischer, die Barbieri, die Bader und die Pfister (Bäcker).

Nur Stadtbürger konnten Zunftmitglieder werden, Nichtbürger, Leibeigene und unehelich Geborene waren ausgeschlossen (sowie auch alle Frauen). Eine Zunftordnung regelte bis ins kleinste Detail Organisation und Tätigkeiten. Es existierten Vorschriften über Arbeitszeit, Lehrlings- und Gesellenzahl pro Betrieb, Aufnahme von neuen Meistern und Warenqualität. Aber auch die

³ Mosca Nicola, Das Churer Zunftwesen, Teile I-III, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 108, 1978; 110, 1980; 112, 1982

Landwirtschaft, die in Chur bis weit in die Neuzeit eine wichtige Rolle spielte, wurde von der Zunftordnung erfasst. So hatten die Zünfte beispielsweise die verschiedenen Hirten für das in der Stadt gehaltene Vieh zu stellen. Durch die neue Zunftverfassung ging die politische Macht vom Bischof an die Handwerksverbände über; eine politische Karriere in Chur war nur als Zunftmitglied möglich. Deshalb liessen sich auch Adelige und Patrizier in eine Zunft aufnehmen, vorwiegend als Grundbesitzer in die Rebleutezunft.

- 1799 – 1803 Mit dem Anschluss der Drei Bünde an Helvetien drohte den Zünften die Auflösung, denn gemäss helvetischer Gesetzgebung waren alle Gewerbe frei und der bisherige Zunftzwang aufgehoben. Allerdings betrieb allein die Rebleutezunft, der keine Handwerker angehörten, ihre Liquidation zielstrebig, die übrigen Zünfte folgten nur widerwillig.
- 1840 1840 wurde die Zunftordnung aufgehoben und eine neue, liberalere Stadtverfassung eingeführt.

Zunfthaus zur Rebleuten



Abbildung 6: © Chur Tourismus

Epidemien und Hungersnöte

1300 – 1635	Herrschte in Chur immer wieder die Pest und forderte Leben von Bürgern.
1771 – 1817	Es gab immer wieder Hungersnöte, Flecktyphus (Faulfieber) und Ruhr (Lorenz, JNGG 1869).
1888	Scharlachepidemie
1819	Grippeepidemie; in der Bündner Frauenschule musste ein Notspital eingerichtet werden.
2020	COVID-19-Pandemie

Erdbeben und Überschwemmungen⁴

1295 und 1348	Gab es in Chur starke Erdbeben mit vielen beschädigten Wohnhäuser als Folge.
Nov. 1533	Erdbeben mit Sturm.
1695	Zwischen dem 31. August und dem 19. Oktober sollen in Chur wie in den übrigen Teilen Graubündens 40 Erdstösse verspürt worden sein.
Juni 1762	Plessur Hochwasser nach tagelangen Regenfällen verschiedene Häuser, Ställe, Brücken und Wuhren zerstört; 2 Personen kommen ums Leben.

⁴ Churer Stadtgeschichte, Bd. II, Chur 1993, S. 22

- Hartmann Caviezel, Verzeichnis verschiedener Feuer- und Hochwasserkatastrophen, von denen Chur betroffen wurde, in: Bündner Monatsblatt, 1900, S.183ff.
- Jakob Candraia, Zur Chronik der Erdbeben in Graubünden bis zum Jahre 1879, Bern 1906
- Johann Karl von Tscharnier, Der Kanton Graubünden, historisch, statistisch, geographisch dargestellt für einheimische und fremde Reisende, Chur 1842, S. 81f.

Brände⁵

925/926	Die Kathedrale wird von den Magyaren (Ungarn) verbrannt und zerstört (BM 1900, S. 183).
1330 und 1350	Kloster St. Luzi verbrannt (BM 1900, S. 183). 1350 Kloster St. Nicolai und verschiedene weitere Häuser verbrannt (BM 1900, S.183; Sprecher, S. 283).
1383	Grosser Teil der Stadt samt Marsöl-Turm verbrannt (BM 1900, S.183; Sprecher, S. 283).
1387	Unter anderem wird die St. Martinskirche durch Feuer zerstört (BM 1900).
1479	300 Häuser und Ställe sollen durch Feuer zerstört worden sein (BM 1900, S. 183).
1574 (23.07.)	174 Häuser und 114 Ställe, d.h. ungefähr die Hälfte der Stadt, wird durch Feuer zerstört, 14 Personen kommen ums Leben (Stadtgeschichte I, S. 469ff.; BM 1899, Nr.6).
1576 (21.10.)	Durch Brandstiftung werden 53 Häuser zerstört, der Täter, Hauptmann Stör, wird zwei Jahre später hingerichtet (Pieth, S. 43; BM 1900, S. 185).
1674 (10.03.)	70 Häuser und 68 Ställe verbrannt, 14 Personen getötet und verschiedene weitere verletzt (Meissen, S. 6f.; Pieth, S. 43).
1811 (13.05.)	Ein Brand auf dem bischöflichen Hof beschädigt die Kathedrale inkl. Turm, zerstört 3 Häuser, das Priesterseminar und die Kirche St. Luzi (Pieth, S. 44).
1943 (20.08.)	Beginn des 3 Tage dauernden Waldbrandes am Calanda in Folge einer militärischen Schiessübung (Durnwalder, Repertorium der Bündner Geschichte, S. 87).
1989 (02.07.)	Bei einem Brandanschlag wird die Unterkunft von Asylanten und ein Ökonomiegebäude an der Alexanderstrasse, vollständig zerstört; 4 Personen aus Sri Lanka kommen ums Leben (StadtAC, Zeitungsausschnitte).

⁵ Churer Stadtgeschichte, Bd. I, Chur 1993, S. 332ff. und 469ff.

- Hans und Mathis Berger, Der Stadtbrand vor 400 Jahren (1574), in: Schriftenreihe der Neuen Bündner Zeitung (o.J.)
- Felix Maissen, Der Churer Stadtbrand von 1674, Chur 1960
- Paul Gillardon, Von den Churer Feuersbrünsten, in: Bündnerisches Haushalts- und Familienbuch, Chur 1930, S. 63ff.
- Hartmann Caviezel, Verzeichnis verschiedener Feuer- und Hochwasserkatastrophen, von denen Chur betroffen wurde, in: Bündner Monatsblatt 1900, S. 183ff. (BM)
- Traugott Schiess, Der Churer Stadtbrand vom 23. Juli 1574, in Bündner Monatsblatt 1899, Nr. 6

Sehenswürdigkeiten von Chur

Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt

Die Kathedrale erhebt sich auf dem höchsten Punkt des Hofes. Sie hatte verschiedene Vorgängerinnen, und es wird angenommen, dass der erste Bau im 5. Jh. entstanden war. Die heutige Kathedrale wurde zwischen 1154 und 1270 erbaut und 1272 der Maria Himmelfahrt geweiht. Die Eingangsfassade des Mittelschiffes besteht aus Scalärastein. Das Hauptportal ist von je sechs schlanken Säulen mit attischen Basen und frühgotischen Knospenkapitellen flankiert, die Säulen sind mit sechs wulstförmigen, farbig gefassten Bogenläufen verbunden. Das Rundbogenfenster in der Mittelachse ist wohl das grösste mittelalterliche Fenster Graubündens. Im Innern der Kathedrale sind – neben vielem anderem – der spätgotische Hochaltar von Jakob Russ (1492), das geschnitzte Chorgestühl und die romanischen Plastiken an den Basen und Kapitellen der Säulenpfeiler sehenswert. Die Kathedrale wurde von 2001 bis 2007 umfassend restauriert. Die Messe wird durch die grösste Orgel des Kantons Graubünden begleitet.



Abbildung 7: © Chur Tourismus

Arcas

Malerisch und mittelalterlich – so erscheint heute der Arcas. Bis 1971 war dies noch anders, denn bis dahin verstellten Magazinbauten den Platz. Der Architekt Theodor Hartmann liess diese abreißen und plante ein unterirdisches Parkhaus in die Neugestaltung des Platzes mit ein. Mittelalterlich ist der Arcas aber dennoch: Die Häuserzeile gegen die Plessur hin wurde an die alte Stadtmauer angebaut. Und diese stammt – sichtbar etwa beim Haus Arcas 25 – vermutlich noch aus dem 13. Jahrhundert. Malerisch machen den Platz heute das Ensemble von mittelalterlichen Häuserreihen und der neuzeitlich freien Fläche dazwischen.



Abbildung 8: © Flavio Schlegel

Kirche St. Martin / St. Martinsplatz



Abbildung 10: © Chur Tourismus

Die Martinskirche ist ursprünglich eine romanische Kirche, die im 8. Jahrhundert gebaut wurde. Sie wurde im Jahre 769 geweiht und nach dem Heiligen Martin, Bischof von Thours (F), benannt. Anlässlich des Stadtbrandes von 1464 wurde die Martinskirche weitgehend zerstört. Der Wiederaufbau im Stil der Spätgotik wurde 1491 vollendet. Ab 1523 wurde die grosse Altstadtkirche zum Zentrum und Ausgangspunkt der Reformation in Chur durch den Maienfelder Pfarrer Johann Dorfmann, bekannt unter dem Namen Comander – ein Studienfreund von Zwingli und Vadian. In den Jahren 1917/1918 wurde sie wesentlichen Renovationsarbeiten unterzogen. Die berühmten Glasgemälde von Augusto Giacometti wurden 1919 in der Südwand eingesetzt. Sie erzählen die Weihnachtsgeschichte. Der Martinsplatz liegt im ältesten Stadtteil von Chur, in der Mitte zwischen Ober- und Untertor, und ist damit Teil der historischen innerstädtischen Nord-Südverbindung. Dominiert wird der Platz von der St. Martinskirche. Der

Martinsbrunnen stammt aus dem Jahr 1716. Sein Becken zieren verschiedene Tierkreiszeichen. Abgesehen von Schildhalter und Säule ist der Brunnen im Originalzustand.

Rathaus

Mit der Politik von Chur steht es schief: Das könnte denken, wer das Rathaus eingehender betrachtet. Wegen dem unregelmässigen Grundriss und dem schrägen Dachfirst scheint der Bau etwas aus den Fugen geraten zu sein. Das liegt aber nicht an der Politik, sondern an der Geschichte des Hauses. Nach dem Stadtbrand von 1464 wurde das Gebäude, das einst wohl aus mehreren Hausteilen bestanden hatte, immer wieder umgebaut. Bis 1554 beherbergte das Rathaus zudem noch ein Spital.



Abbildung 11: © Chur Tourismus

Auch das Innere des Baus widerspiegelt mit seinen diversen Kulturgütern aus verschiedenen Zeiten die abwechslungsreiche Geschichte des Rathauses.

Obertor

Zusammen mit dem Malteserturm (früher Pulverturm) und dem Sennhofturm gehört das Obertor zu den noch erhaltenen Turmbauten der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Durch sein schmuckes Erscheinungsbild avancierte das Obertor bald zu einem Wahrzeichen des alten Churs. Der viergeschossige, nach oben schmal werdendem Bau fügt sich baulich zwar in die der Stadtmauer nachempfundene Siedlungsstruktur ein, tritt aber optisch durch sein helles Äusseres zugleich auch aus dieser Reihenbebauung hervor. Die Malereien im Torbogen stammen aus dem 20. Jahrhundert, teils basierend auf alten Stadtansichten.



Abbildung 12: © Flavio Schlegel

Altes Gebäude

Ein Stadtpalast als Gesamtkunstwerk: Prunkbauten beeindruckt oft nur kurz, dann werden sie langweilig. Nicht so das Alte Gebäude: Der zwischen 1727 und 1729 errichtete Barockbau fasziniert vor allem durch seine Konzeption als Gesamtkunstwerk: Der Politiker Peter von Salis-Soglio liess sich zu seinem Wohnsitz einen riesigen Garten, den heutigen Fontanapark,



Abbildung 13: © Chur Tourismus

errichten. Im Inneren des Alten Gebäudes fällt die Liebe zum Detail auf: Ein Zimmer ist ganz in chinesischem Stil gehalten, ein anderes zeigt eine Decke mit eingesetzten Bergkristallen. Im ganzen Haus finden sich zudem kunstvolle Gemälde an den Wänden.

In aufwändiger Kleinarbeit hat die Graubündner Kantonalbank das Alte Gebäude restaurieren lassen. Das Regionalgericht Plessur befindet sich seit August 2026 im Alten Gebäude und ist somit für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Neues Gebäude



Abbildung 14: © Chur Tourismus

Vornehme Zurückhaltung zeichnet den zwischen 1751 und 1752 erbauten Stadtpalast des Obersten Andreas von Salis-Soglio aus. Die grauen Fassaden sind sparsam geschmückt und mit den Fenstern rhythmisch unauffällig gestaltet. Weniger zurückhaltend zeigt sich das Innere des Gebäudes, das auch Graues Haus genannt wird: Die teils getäfelten, teils mit Stuck dekorierten Zimmer sowie ein grosser, prunkvoller Saal mit einem venezianischen Lüster haben repräsentativen Charakter. Diese stattliche Wirkung entfaltet

sich heute für die Kantonsregierung Graubündens, die das Gebäude 1807 gekauft hat.

Fontanapark

Mit exotischen Pflanzen, Wasserspielen und beheizten Gewächshäusern präsentierte er sich im 18. Jahrhundert noch äusserst prächtig. Allerdings handelte es sich damals um einen privaten Lustgarten. Diesen liess sich der Diplomat Peter von Salis-Soglio 1727 zusammen mit seinem Haus an der Poststrasse, dem Alten Gebäude, erbauen. Der heutige Name des 2006 neu gestalteten Parks verweist auf Benedikt Fontana, der in der Calvenschlacht 1499 während der Schwabenkriege den Heldentod gefunden hat. Dieser Bündner Variante eines Wilhelm Tells ist auch das Denkmal des Bildhauers Richard Kissling von 1903 gewidmet.



Abbildung 15: © André Meier / Schweiz Tourismus

Weitere Informationen zu den Sehenswürdigkeiten

Chur interessiert Sie? Buchen Sie eine **Altstadtführung** bei Chur Tourismus unter [Führungen und Stadtrundgänge | Chur](#) oder erkunden Sie auf eigener Faust mit dem [City E-Guide](#) (auf Apple und Samsung erhältlich). Bei Fragen bietet auch das KI-Tool Joaia auf unserer Webseite Hilfestellung.

Partnerstädte



Abbildungen 16: Chur (mittig, © Chur Tourismus) verbindet in freundschaftlicher Art und Weise Städte u.a. Terracina in Italien (links, © Terracina.it) und Mayrhofen in Österreich (rechts, © Becnkaphoto).

Partnerschaften zwischen europäischen Städten und Gemeinden, so genannte «Jumelages», wurden vor über 50 Jahren auf europäischer Ebene ins Leben gerufen. Die ursprüngliche Idee war es, nach dem Zweiten Weltkrieg durch Annäherung auf kommunaler Ebene zur Versöhnung in Europa beizutragen. Hinzu kommt, dass der Blick über die eigenen Stadtgrenzen die Augen für Probleme und Sorgen der Partner öffnet und auch den eigenen Horizont erweitert. Seit den Anfängen der Partnerschaftsidee ist Chur mit Bad Homburg (D), Cabourg (F), Mondorf-les-Bains (L), Mayrhofen (A) und Terracina (I) freundschaftlich verbunden. Die Partnerschaft wird gepflegt durch jährliche Bürgermeistertreffen, welche alternierend in den beteiligten Städten stattfinden. Alle zwei Jahre werden zudem mehrtägige Partnerschaftstreffen durchgeführt.

Zur Churer Jumelage gibt es spezielle Webseiten: www.jumelage.net und www.chur.ch/de/ueberchur/partnerstadt